

Kirchengeschichte

Lüpplé, Alfred: Kirchengeschichte in Dokumenten. Sammlung kirchengeschichtlicher Quellen für Schule und Studium. (478 S.) Düsseldorf 1953, Patmos. DM 19,80.

Die Sammlung dieser Texte für die äußere und die oft so vernachlässigte innere Geschichte der katholischen Kirche verdient größte Verbreitung. Dadurch, daß zwischen die einzelnen Dokumente die Namen der Päpste, die Lebensdaten wichtiger Persönlichkeiten, die bedeutungsvollsten Ereignisse, verzeichnet werden, wird die Textsammlung wirklich zu einer Kirchengeschichte. Der Grund, weshalb als Literaturbeleg diese oder jene Werke gewählt wurden, ist nicht immer klar ersichtlich. Zuweilen werden Bücher vermerkt, die überholt sind (z.B. bei Meister Eckhart). Meist scheint der Verf. darauf gesehen zu haben, leicht erreichbare Literatur zu verzeichnen (z.B. Fischer-Bücherei). Vielleicht kann dieser wissenschaftliche Unterbau bei der nächsten Auflage gesichtet und verbessert werden.

H. Becher SJ

Veith, Ludwig Andreas und Lenhart, Ludwig: Kirche und Volksfrömmigkeit im Zeitalter des Barock. (332 Seiten) Freiburg 1956, Herder. DM 19,80.

Die von der kirchlichen Volkskunde seit den letzten Jahrzehnten gesammelten, noch weiteren, sozusagen von Monat zu Monat vermehrten und noch in nicht übersehbarer Fülle vorhandenen unerforschten Tatsachen der barocken Frömmigkeit werden von den beiden Verf. des Buches, dem eigentlichen Urheber und seinem geistigen Erben, hier einigermaßen zusammengestellt und geordnet. Das Buch erweist die Fruchtbarkeit des freudigen Glaubens jener Zeit, deren schöpferisches Verlangen nach Ausdruck in Bild und Brauch fast grenzenlos zu sein scheint. Wo so die Sinne aufgerufen sind, werden auch die im Menschen vorhandenen Neigungen zu Magie und Aberglauben wach. Ist doch das Erlebnis des Bösen damals fast genau so groß wie das des Heiligen und der Gottnähe. Die Aufklärung wandte sich mit Recht gegen die Auswüchse, aber ihr natürlich-vernünftiger Sinn befandete aus angeblicher Geistigkeit auch das Gesunde und sah fast in jeder Innigkeit ein Absinken des menschlichen Bemühens um Erlösung, um die Hilfe Gottes und die Vereinigung mit ihm und den Heiligen. Das Werk Gustav Schnürers „Katholische Kirche und Kultur in der Barockzeit“ hatte vor allem die großen Ereignisse der Gesamtkirche im Auge. Es ist gut, daß die beiden Verf. dieses Buches in den kirchlichen und frommen Alltag hinabsteigen und etwas von der tiefen Glau-

bensüberzeugung und der Glaubensfreude wieder lebendig werden lassen. Vieles davon hat überzeitliche Berechtigung und Bedeutung.

H. Becher SJ

Seppelt, Franz Xaver: Das Papsttum im Kampf mit Staatsabsolutismus und Aufklärung. Von Paul III. bis zur französischen Revolution. Neu bearbeitet von Georg Schwaiger. (573 S.) München 1959, Kösel. DM 36,—.

Den 1936 zum ersten Mal erschienenen 5. Band der Seppeltschen Kirchengeschichte hat Schwaiger nach den gleichen Grundsätzen bearbeitet wie auch den 4. (vgl. diese Zschr. 162 [1958] 396). Die neuere Literatur und ihre Ergebnisse wurden fruchtbar gemacht. Damit liegt diese wohl ganz allgemein begrüßte und anerkannte Papstgeschichte bis zum 19. Jahrhundert vor. Wie Schwaiger mitteilt, bereitet er den 6. Band (von Pius VI. bis zum Tod Pius' X.) vor.

H. Becher SJ

Neuß, Wilhelm: Die Kirche der Neuzeit. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. (632 S.) Bonn 1959, Buchgemeinde.

Die neue Auflage dieses Abschlußbandes (vgl. diese Zschr. 157 [1956] 317) der von A. Ehrhard begonnenen Kirchengeschichte ist in vielen Einzelheiten genauer und bis zur Gegenwart fortgeführt worden, so daß der Band um 48 Seiten gewachsen ist. Die Abgeklärtheit des Urteils des greisen Gelehrten, dem Wissenschaft und Frömmigkeit, wie immer wieder die Darstellung bezeugt, eine harmonische Einheit geworden sind, empfiehlt das Buch mehr, als alle Lobeserhebungen es vermöchten. Es ist ein zuverlässiges Nachschlagewerk und ein Lesebuch für den Gebildeten.

H. Becher SJ

Philosophie

Himmerich, Wilhelm: Eudaimonia. Die Lehre des Plotin von der Selbstverwirklichung des Menschen. (216 S.) Würzburg 1959, Konrad Tritsch. Br. DM 12,—.

Mit Recht sagt der Verf.: „Es scheint fast, als sei die Ontologie Plotins eigentlich erst von seiner Anthropologie her zu verstehen und zu würdigen“ (16). Ja, man kann noch weiter gehen, seine Metaphysik ist eine Vergegenständlichung seines Menschenbildes in den Kosmos (vgl. A. Brunner, Der Stufenbau der Welt 51—56). Darum ist seine Anthropologie für den heutigen Menschen ergiebiger und spricht ihn unmittelbarer an. Im System aber erscheint letztere als Ergebnis der Metaphysik. Dar-